



Abend-

Zeitung.

208.

Dienstag, am 14. December 1819.

Dresden, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Das Versprechen.

S a g e.

Düstere Gewitterwolken hatten sich um die Häupter des hohen Riesengebirges gelagert, und in den alten Tannenwäldern begann der Sturm gar unheimlich zu rasseln und zu toben. Die Hirten waren längst heim gefehrt von den Bergen, nur in dem öden Thale rollte noch eine Kutsche einsam der Waldung zu. Darin saß aber eine stattliche Edelfrau mit ihrem Haus-Fräulein, die kehrten zurück von einem festlichen Gelage, so zu Warmbrunn gehalten war, zu Ehren der Piesnitzer Herzogin Elisabeth, die das Riesengebirge durchreiste, mit ihren Rittern und ansehnlichem Gefolge. — Es war aber dieses Fest mit Spiel und Tanz begangen worden, wozu viele Gäste gekommen waren von nah und fern und von allen Ständen, so daß es mehr ein Volksfest war, und Bornehme und Geringe gleich Theilnahmen an der Freude des Tanzes. Darüber beschwerten sich heimlich viele der stolzen und hochmüthigen Edelfrauen, und legten ihren Unmuth an den Tag, in verächtlichen Blicken und übermüthigen Reden.

Also stand es auch mit den Damen im Wagen, beide gedachten mit Aerger der übelgemischten Gesellschaft, und schütteten gegenseitig ihr Herz aus in harten, stolzen Worten; denn ihr Sinn war verderbt, und ihr Gemüth voll Hoffahrt und Neid,

daher konnten sie auch nie vergessen, wie so manche schlichte Hausfrau und sittige Bürgerkinder sie überstrahlt hatten an Reiz und bescheidner Anmuth, trotz ihrer reichen und prächtigen Kleidung und glänzendem Geschmeide von Gold und Juwelen. — Also unzufrieden im Innern vertieften sie sich immer mehr in lieblosem Gespräch, so daß sie kaum gewahr wurden, wie der Sturm die Wolken zusammentrieb, und es immer dunkler wurde, bis man kaum noch die Wege erkannte in dem düstern Gehölz. — Das Fuhrwerk war allmählig bei den sich vielfach kreuzenden Gleisen, auf Abwege gerathen, und so hatte der Kutscher es nicht bemerkt, wie die Pferde immer mühsamer zogen in der sumpfigen Thalgegend, bis der Wagen auf einmal versank in dem tiefen Moor, daß an kein Herauskommen mehr zu denken war. Die Frauen erhoben alsbald ein großes Geschrei, und befahlen dem Kutscher, augenblicklich Rath zu schaffen, denn die Nacht war nicht fern, und öde und leer die schaurige Waldung. — Als aber nun der Fuhrmann versuchte, herauszukommen und ebenfalls versank, wie Wagen und Pferde, da ward den Unglücksgefährtinnen noch bangter um's Herz, und sie schrien laut und riefen — daß es weit hinhalte durch die Berge. Da erblickten sie endlich in ihrer höchsten Noth ein Männlein, das kam eilends durch das Gebüsch und ohne Mühe über den Sumpf, als sei es so leicht wie der Wind. Den Frauen wurde aber gar seltsam zu